



aus: LA R.D. VIETNAM

# Ho Chi Minh Lehrer, Revolutionär und Staatsmann

Vor hundert Jahren, am 19. Mai 1890, wurde in Hoan Tru, einem Dorf in Zentralvietnam, in der späteren Provinz Nghe An, ein Mensch geboren, dessen Name später Symbol im nationalen Befreiungskampf des vietnamesischen Volkes wurde und dessen Persönlichkeit und Wirken auch heute noch weltweit, vor allem bei Befreiungsbewegungen und in Ländern der sog. Dritten Welt höchste Anerkennung hervorruft: Ho Chi Minh.

Der Revolutionär "mit den tausend Namen und dem einen Herzen" ist in der Tat nicht nur in ärmlichen Hütten in Nicaragua auf Fotos neben Fidel Castro zu sehen, sondern seine Poster schmücken sogar die gute Stube mancher 68er unseres Landes, die sich so gerne als "Vietnamgeneration" titulieren lassen. Nostalgie oder schlechtes Gewissen der BRD-APO-Opas und -Omas?

Die vielen Namen und Pseudonyme, so z.B. Wuong, Tong Van So, Lin, Vater Phu, Nguyen Ai Quoc" der, der sein Land liebt" oder "der Patriot", wie er sich in den zwanziger Jahren nannte, und dann ab Sommer 1942 Ho Chi Minh ("der Klarsehende"), sind Ausdruck für sein legales und illegales Leben, seine Programme und Initiativen.

"Mit welchen Pässen seid ihr gekommen", fragte er im Januar 1969, von schwerer Krankheit bereits gezeichnet, kurz vor seinem Tode eine Delegation westdeutscher Kommunisten, die ihn in Hanoi treffen konnten. Daß der millionenfache weltweite Protest gegen den US-amerikanischen Aggressionskrieg seinen Namen zum rhythmischen Kampfruf gewählt hatte ("Ho-Ho-Ho-Chi-Minh"), war ihm bekannt, ganz glücklich war er wohl nicht darüber, denn anders als Mao Tse Tung, versuchte er ja nicht mit seinem Namen eine Ideologie zu verbinden, und der Personenkult war ihm nicht geheuer. So spielte er gegenüber seinen Besuchern aus Westdeutschland 1969 die Bedeutung seines Namens ironisierend herunter, indem er darauf verwies, man betreibe leider einen riesigen Kult damit. In der DDR sei das noch schlimmer. Als er einmal dort zu Besuch gewesen sei, habe er bemerkt, daß fast über jedem Laden sein Name in großen Lettern angebracht gewesen sei: HO (Handelsorganisation, F.W.).

Ganz abgesehen davon, wie er sich selbst verstand, - für den Kampf seines Volkes, für die kommunistische Weltbewegung (seit 1924/25), für die nationalen Befreiungsbewegungen, für die antiimpe-

rialistischen Solidaritätsbewegungen in den kapitalistischen Ländern, ja selbst für die Politisierungsprozesse vieler junger und älterer Bürger in den Hochburgen des Kapitals hatte und hat sein Name große Bedeutung, auch dann, wenn man sich bewußt war, daß alle Siege und Erfolge des vietnamesischen Volkes über ausländische Besatzer und Kolonialherren sowie einheimische Kompradoren nicht das persönliche Werk Ho Chi Minhs waren - ebenso wenig wie das von General Giap, Pham Van Dong, Le Duc Tho, Le Duan oder zu früheren Zeiten von König Le Loi und der Schwestern Trung.

Zu würdigen sind Ho Chi Minhs Erkenntnisse, theoretische Arbeiten und praktische Orientierungen in verschiedenen Zeitabschnitten, ihre Impulse und Vorbilder. Sie hatten und haben Einfluß auf die nationalen Befreiungsbewegungen in Angola, Guinea-Bissau, Mosambique, Nicaragua, El Salvador und andere Regionen. 1)

Ho Chi Minhs Verdienst ist es gewiß auch, die frühere internationale kommunistische Bewegung kritisiert zu haben, wenn er z.B. schon 1924 die KPs der imperialistischen Länder attackierte, daß sie der kolonialen Frage zu wenig Auf-

merksamkeit schenken. Er prangerte an, daß die großen KP's in den kapitalistischen Ländern nichts unternommen hätten, "um den Einzug kolonialistischer Gedanken in die Hirne der Proletarier ihrer Länder zu verhindern und den Verbrechen der bourgeoisen Klasse ein Ende zu bereiten". 2)

Beachtenswerte Beiträge lieferte Ho Chi Minh, wenn er sich für gewerkschaftliche Organisation nicht nur der Bergleute und Arbeiter anderer Industriezweige in seinem Land aussprach, sondern auch die Arbeitslosen, die städtischen Handwerker und die Landarbeiter in der Gewerkschaft vereinigt sehen wollte. Er entwickelte Prinzipien in der Bündnispolitik, die dazu führten, daß eine breite Befreiungsbewegung (Viet-minh) wirksam wurde und Erfolg hatte; er arbeitete mit verschiedensten Kräften zusammen, selbst mit rechten Nationalisten, nahm sogar den Marionettenkaiser Bao Day als Bürger Vinh Thuy "zum obersten Berater" in seine erste Regierung nach Ausrufung der Unabhängigkeit 1945 auf.

Immer wieder beschwor er die Verbindung zum Volk, er warnte permanent davor, sich vom eigenen Volk zu entfernen, - seine sprichwörtliche Bescheidenheit, seine spartanische Lebensweise bekräftigten diese Positionen. Seinen Mitkämpfern und seiner Partei gab er vielfältige Beispiele von schonungsloser Offenheit und Ehrlichkeit, als er schon in den ersten Jahren seiner Präsidentschaft 1945 von den Genossen in Nordvietnam verlangte, "mit folgenden Mängeln aufzuräumen": Lokalegoismus, Vetternwirtschaft, Militärischer Dünkel, Engstirnigkeit, Formalismus, Schreibschrenntum

Von Ho Chi Minh wurde ein Prinzip der Kritik und Selbstkritik entwickelt, das in der jüngsten Zeit - spätestens seit dem 6. Parteitag der KP Vietnams - auch in der SR Vietnam wieder stärkere Beachtung gefunden hat. Wenn in der heutigen SRV "die modernen Mandarine" in der Presse und in öffentlichen Diskussionen angeklagt werden, dann knüpft man hier durchaus an die Traditionen an, die Ho Chi Minh vermittelt hat. Wenn die Führung der Kommunistischen Partei selbstkritisch einschätzt, daß sie ernsthaft in Gefahr ist, den Kontakt zu den Massen zu verlieren, dann sind die Warnungen Ho Chi Minhs aus früherer Zeit zusammen mit dem Druck aus der Parteibasis ausschlaggebend.

Es spricht einiges dafür, daß im Rahmen der vietnamesischen Erneuerungsbemühungen, "Doi Moi", die Erkenntnisse, Lehren und Wünsche des alten, großen Revolutionärs und Patrioten derzeit stärker beachtet werden. Ausdruck dafür ist auch die Tatsache, daß nun das

Politbüro langsam Klarheit in die Umstände der Veröffentlichung und Inhalte des Testamentes von Onkel Ho, wie er liebevoll genannt wird, bringen will. In den letzten Jahren hatte sich der

Von Ho Chi Minh wurde ein Prinzip der Kritik und Selbstkritik entwickelt, das in der jüngsten Zeit - spätestens seit dem 6. Parteitag der KP Vietnams - auch in der SR Vietnam wieder stärkere Beachtung gefunden hat.

Verdacht gemehrt, daß das bisher bekannte Testament von Ho Chi Minh nicht vollständig veröffentlicht worden sei. Nun hat das Politbüro zusammengefaßt folgendes bekannt gegeben:

- Es gibt mehrere Testamente Ho Chi Minhs;

- Eines schrieb er 1965, drei schreibmaschinengeschriebene Seiten, datiert auf den 15.5.1965. "Dies war sein vollständiges Testament mit seiner Unterschrift und am Rand mit der vom Genossen Le Duan"

- Im Jahre 1968 schrieb Onkel sechs handschriftliche Ergänzungen. Sie betreffen seine "persönlichen Angelegenheiten" sowie Maßnahmen, die direkt nach dem vollständigen Sieg ergriffen werden sollten - dazu gehörte z.B. die Anweisung, die "landwirtschaftlichen Kooperativen für ein Jahr von der Landwirtschaftssteuer zu befreien". Manche Passagen zur Verbesserung der Partei oder der Fürsorge der Kriegsinvaliden seien später durchgestrichen worden.

- Am 10. Mai 1969 schrieb Onkel Ho die Einführung seines Testamentes neu.

Aus dem mir vorliegenden Communiqué des Politbüros (Nr. 151 TBTU) vom 19.8.89 (3) gehen folgende Abweichungen zu dem bisher veröffentlichten Texten hervor:

- der Todestag ist nicht der 3. Sept. 1969,

sondern der 2. Sept. 1969 (Nationalfeiertag, 9.47 Uhr)

- Ho Chi Minh wünschte kein Mausoleum, sondern eine Verbrennung, die Asche sollte in 3 Keramikgefäßen im Norden, in Zentralvietnam und im Süden Vietnams begraben sein.

- Veränderungen hatte das damalige Politbüro (Sept. 1969) bezüglich der zu erwartenden Dauer der US-Aggression vorgenommen. (Ho Chi Minh: "US-Aggression kann einige wenige Jahre dauern ..." Politbüro: "... kann sich noch lange hinziehen ...") Wird mit der damaligen aktuellen Lage begründet.

- Bezüglich der von Ho Chi Minh gewünschten Steuerbefreiung für die landwirtschaftlichen Kooperativen meint das Politbüro, die Bedingungen seien bisher nicht günstig gewesen, nun solle ein Plan zur Verwirklichung dieses Wunsches ausgearbeitet werden.

Wenn das Testament Ho Chi Minhs in allen seinen Anweisungen und Wünschen erfüllt werden soll - und darum bemüht man sich gegenwärtig wohl in Vietnam -, dann sind noch einige weitere Schlußfolgerungen zu erwarten. Fragt sich, wie lange das noch dauern wird.

**Frank Werkmeister**

*Der Verfasser ist promovierter Politologe und langjähriger Geschäftsführer der Freundschaftsgesellschaft BRD-SR Vietnam.*

Anmerkungen:

1) Ho Tschu Minh, Revolution und nationaler Befreiungskampf. Ausgewählte Reden und Schriften, 1920-1968. HRSG: und eingel. von Bernhard B. Fall, München 1969, S.12.

2) ebd. S. 61

3) Material der Kommunistischen Partei Vietnams, Zentralkomitee, Communiqué des Politbüros über eine Anzahl von Punkten betreffend das Testament und das Datum des Todes von Präsident Ho Chi Minh, Hanoi, 1989.



aus: South East Asia Chronicle